

Sexualität – Professioneller Umgang in den Feldern der Sozialen Arbeit



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sexualität in den Feldern der Sozialen Arbeit – ein Tabu-Thema? Die Redaktion von FORUM sozial findet das nicht. Gerade nach einem Jahr der öffentlichen Diskussion zu den Missbrauchsfällen in verschiedenen pädagogischen Kontexten ist es notwendig, wieder eine Sprache zu Sexualität und dem Umgang mit ihr im professionellen Alltag zu finden. In sozialpädagogischen Zusammenhängen zu Sexualität sind zuweilen Sprachlosigkeit und Lähmung anzutreffen sind. Oft gibt es in Teams die Fragen: Was darf ich eigentlich? Was darf ich keinesfalls? Wann und wo führt die Nähe zur Abhängigkeit? usw.

Die verschiedenen Artikel dieser FORUM sozial-Ausgabe zeigen nur einen kleinen Ausschnitt der bestehenden Vielfalt kompetenter und professioneller Herangehensweisen im Umgang mit Sexualität.

Sexualität in all ihren verschiedenen Formen der sexuellen Orientierung ist auch immer ein Ausdruck der zutiefst menschlichen Seite, wie die Suche nach Nähe und Beziehung. Dies ist auch der Grund, warum sich Soziale Arbeit mit Sexualität beschäftigen muss und deshalb beleuchten die Artikel Sexualität unter verschiedenen Aspekten. Diese Betrachtung beschränkt sich nicht auf das Jugendalter oder bestimmte Kulturformen, sondern ist in allen Lebenszusammenhängen von Bedeutung.

Sexualität und Internet sowie andere Medien lassen sich nicht voneinander trennen. Ist aber gelungene Medienerziehung auch gleich eine gelungene Sexualpädagogik? Wie viel sexualpädagogische Kenntnisse benötigen Medienpädagogen? Wie viel Medienkompetenz ist für Sexualpädagogik erforderlich?

Ich bin jedenfalls auf Ihre Reaktionen zu unserem Titelthema gespannt und wünsche Ihnen lebhaft Diskussionen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen.

Im Kontrast zum „Schwerpunkt“ Thementeil greift Oliver Jung in der Rubrik „Report Praxis“ als Kunstpädagoge einen sehr „alten“ Praxisansatz, den „personenzentrierten Ansatz“ nach Roger

auf und stellt diesen in einen neuen Zusammenhang mit der Arbeit und Begegnung von SchülerInnen. Es ist spannend, bekannte Theorien in einem anderen „Licht“ neu beleuchtet zu betrachten. Wie arbeiten Sie in der Praxis? Welche Praxisansätze haben Sie für sich umgewandelt und angewandt?

Der kommende **Berufskongress** des DBSH (vom 10. bis 12. Mai 2012 in Heidelberg) stellt genau die Praktikerinnen und Praktiker in den Vordergrund. „**Die Experten für das Soziale sind wir!**“ Eine starke Profession braucht selbstbewusste und kompetente Menschen. Die Soziale Arbeit benötigt besonders in heutiger Zeit mutige und laute Akteure. Berufliche Identität stärken und gemeinsames Handeln fördern, das will dieser 2. Berufskongress des DBSH. Mehr Informationen finden Sie unter www.berufskongress-soziale-arbeit.de

Merken Sie sich bereits jetzt diesen Termin vor! Im Anschluss findet die **Bundesmitgliederversammlung** vom 12. bis 13. Mai 2012 statt, mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Nun wünsche ich Ihnen nach der langen Sommerpause einen guten Start in das letzte Jahresquartal und viel Spaß beim Lesen und Diskutieren!

Ihre

GABRIELE STARK-ANGERMEIER